

22. Mai 1939

Nr. 8

53. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt a. M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die Geschäftsstelle: Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99

Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Rudolf Boldt: *Rhyacia simulans* Hufn. Richard Bretschneider:
Neues über Melanismus der Schmetterlinge im Gau Sachsen. Anfragen. Leo
Schwingenschuss: Beitrag zur Lepidopterenfauna von Iran (Persien), Fortsetzung.

Rhyacia simulans Hufn.

Von Rudolf Boldt, Wyler (Kr. Kleve).

Es gibt in unserer mitteleuropäischen Noctuiden-Fauna einige Arten, die auch eifrigen Sammlern erst nach einer Reihe von Jahren zu Gesicht kommen. So z. B. habe ich in einem Zeitraum von 30 Jahren, trotz ausdauernden Spürens in meinen deutschen Sammelgebieten (Hamburg, Westfalen, Hessen, Thüringen) und eigentlich zu meiner größten Verwunderung, niemals einen Falter von *Rhyacia simulans* gefunden. Es mag wohl auch daran liegen, daß ich keinen Köder- und Lichtfang betrieben und meist nur mit Raupen-Aufspürmethoden gearbeitet habe. Aber auch von Raupen dieser Art habe ich nie etwas entdecken können, obwohl ich doch gerade den Agrotiden mein Vorzugsinteresse entgegengebracht habe. Hoffentlich wird es nicht uninteressant sein, wenn ich jetzt die Umstände schildere, die mich schließlich doch ans Ziel gebracht haben. Im Lauf der Zeit war ich mit der Biologie von annähernd 40 Agrotiden-Arten vertraut geworden. Man greift dann öfters im Studierzimmer nach seinen Handbüchern, um sich die darin geschilderten Lebensumstände noch unbekannt gebliebener Arten einzuprägen. Dies tat ich eines Tages auch in meiner früheren Wohnung in Berg en Dal (Holland), mit der ausgesprochenen Absicht, bei den Agrotiden wieder einmal nachzulesen, um das Interesse für die begehrten Versteckspieler anzufeuern. Also, meine Hand greift nach dem „Spuler“ (Noctuidenband), und ich will eben das Kapitel „Agrotiden“ aufschlagen. In diesem Augenblick berührt meine Hand eine Eule; sie rutscht hervor, und ich traue meinen Augen kaum, es ist die erste *Rhyacia simulans* in meinem Leben, auf die mein Blick fällt. Einer von den seltenen Zufällen, die das Leben beschert. An einem der folgenden Abende will ich in meinem

Schuppen die Fenster kontrollieren, um einige *Rhyacia pronuba* Falter einzufangen. Es flattert dort auch wirklich etwas herum — wiederum eine *Rh. simulans*. Nun stellte sich bald heraus, daß die Art auf meinem Grundstück mehrfach vorhanden war. Ich konnte feststellen, daß die Falter eine Vorliebe für Wohnräume hatten. Im Schlafzimmer — beim Ankleiden — huscht eine *simulans* aus meinen Socken heraus. Bald bringt mir meine Frau eine *simulans*, die sie beim Aufräumen an der Fensterbank gefangen hat. Der erste Akt des Dramas war abgelaufen. Lange zerbrach ich mir den Kopf, wie es nur möglich sei, daß ich bei gründlichem Suchen in meinem Garten keine Raupe davon finden konnte. Auch in den folgenden 3 Jahren war es wieder dasselbe: immer konnten wir einige Falter in der Wohnung erbeuten, aber Raupen waren nicht zu finden. Man gerät in solchem Fall leicht auf Irrwege. Ich bildete mir ein, *simulans* müsse eine Erdraupe sein, darum grub ich unverdrossen das ganze Gemüseland um und nahm alles, was ich von Erdräupen fand, unter die Lupe und in Zuchtpflege. Was dann hinterher schlüpfte, brachte mir nur Enttäuschung; ich zog auf diese Weise *Rhyacia segetum* Schff., *exclamationis* L., *Euxoa tritici* L., aber keine *simulans*. Auch die Untersuchung der Grasbüschel im Garten und in der Nachbarschaft brachte mich nicht weiter. Es kommt das Jahr 1938. Als uns der März mit einer Reihe warmer, sonniger Tage erfreut, erwacht in mir der Tatendrang. Ich will gerne wieder mal etwas Neues entdecken, besorge mir Landkarten der weiteren Umgebung und suche (auf den Karten) nach erfolgsversprechenden Plätzen. Da fällt mir nun etwas Verlockendes auf: die Gegend südlich von Gennep gegen Afferden (Provinz Limburg, Holland) und darüber hinaus macht einen wüsten Eindruck, und je wüstenhafter und ursprünglich anmutender eine Gegend sich darbietet inmitten unserer Kulturlande, um so mehr reizt sie den Entomologen. Ende März aufs Rad, Ziel: Afferden-Heukelom. Hinter Heukelom zieht sich ein breites ebenes Plateau quer durch die Heidehügelreihe nach der deutschen Grenze zu. Dieses Plateau betrachte ich kopfschüttelnd. Es gehört doch eigentlich nicht in den topographischen Charakter der Gegend. Bald erhalte ich von einem Landmann, den die Neugier zu mir herangeführt hat, die Aufklärung: „In weitem Bogen um Afferden herum habe man vor wenigen Jahren eine Umgehungsautostraße hergestellt; dazu seien enorme Mengen Sand und Grind nötig gewesen; die habe man sich beschafft durch Abtragen einer Reihe von Heidehügeln.“ Wozu die Natur Millionen von Jahren braucht, das hat der Mensch hier in knapp einem Jahr fertiggebracht — und daneben die Vorbedingungen geschaffen für eine entomologische Extratour. Ich kam gerade zur rechten Zeit, denn zwei, drei Jahre später wird es hier wieder anders aussehen, und die Angleichung an den botanisch-zoologischen Standard der umliegenden Heideformation wird langsam begonnen haben und mit jedem weiteren Jahr wirksamer fortschreiten. Ein Blick überzeugt mich, daß hier reichliche Raupenfunde von *Rhyacia subsequa* Schiff. (= *Agrotis orbona* Hufn. [nicht *comes* Hb.]) zu erwarten seien, denn der ebene Sandboden ist mit einzeln stehenden, zum Teil recht dicht und hochgewachsenen Büscheln von *Weingärtneria* (*Canephorus*) *canescens* weit und breit bedeckt. Die Nachsuche in diesen Büscheln gestaltet sich dann auch wirklich zu einem Vergnügen. *Rh. subsequa* ist recht

häufig vorhanden, zumeist schon erwachsen. Es ist aber auch für Abwechslung gesorgt; denn beide *Coscinien*-Arten, *striata* L. und *cribraria* L., haben sich hier eingefunden, ebenso eine Anzahl von *Satyrus semele* L., *Parastichtis obscura* Hw. (*Hadena gemina*), *Parastichtis monoglypha* Hufn., *Apamea testacea* Hb., *Leucania L-album* L. Selbst *Rhyacia pronuba* haust hier in den Büscheln dieser Grasart. Und da naht nun wieder einmal einer der erhebenden Augenblicke, die dem vorgeschrittenen Raupensammler so große Freude machen. Beim Ausschütteln eines solchen recht groß gewachsenen Büschels rollen erst zwei erwachsene *subsequa*-Raupen und dann zwei neue, noch nie gesehene erwachsene Agrotiden-Raupen auf den Boden. Mit dem Bestimmen habe ich viel Mühe (umsonst) vergeudet. Die Ähnlichkeit mit Raupen von *Rhyacia ravida* Schff. (= *obscura* Brahm) verleitet mich schließlich zu der Erwartung, es könne doch wohl nichts anderes als *ravida* schlüpfen. Es kam glücklicherweise anders, es schlüpften wenige Wochen später zwei Falter von *Rhyacia simulans* Hfn. Somit wäre also wenigstens eine Grasart, *Weingärtneria canescens*, als Wirtspflanze dieser Noctuide sichergestellt. Es bleibt mir noch die Aufgabe, zu ermitteln, wo die Raupen in der unmittelbaren Umgebung meiner Wohnung in Wyler, wo der Falter in gleicher Weise herumspukt wie in Berg en Dal, eigentlich stecken mögen. *Weingärtneria* wächst hier nicht; in den Büscheln anderer Grasarten habe ich bisher vergeblich Nachschau gehalten. Weiß jemand Rat?

Neues über Melanismus der Schmetterlinge im Gau Sachsen.

Von Richard Bretschneider, Dresden-Loschwitz.

I.

Geschlechtsbegrenzter, dominanter Melanismus beim ♀ von *Phigalia pedaria* F.

Anfang Juni 1937 fand ich beim Eichenabklopfen im oberen Triebischtale bei Wilsdruff u. a. eine erwachsene Raupe von *Ph. pedaria* F., die im Februar 1938 einen weiblichen Falter ergab, welcher oberseits tiefschwarz gefärbt war, was mich bestimmte, eine Nachzucht durchzuführen. Ein frisch geschlüpftes ♂ fand sich schnell in der Umgebung von Loschwitz, und ging dieses mit dem melanistischen ♀ sofort in Kopula. Die Zucht wurde im Garten an der lebenden Pflanze durchgeführt und ergab im Februar 1938 25 typische ♂♂ und 28 melanistische ♀♀, welche wieder leicht untereinander in Kopula gingen. — Diese erste Inzucht ergab nun im Februar 1939 15 typische ♂♂ und 14 melanistische ♀♀. Der geschlechtsbegrenzte, dominante Melanismus des ♀ von *Ph. pedaria* F. vererbt sich demnach zu 100 Prozent! Die ♂♂ sind vom Typus nicht zu unterscheiden. Eine weitere Inzucht dürfte am bisherigen Ergebnis nichts mehr ändern.

Alle ♀♀ sind oberseits sammetartig glänzend tiefschwarz. Nur auf dem Rücken des Hinterleibes befindet sich ein mehr oder weniger sichtbarer (teilweise ganz fehlender) feiner weißlicher Strich, welcher am After in einem kurzen weiblichen Pinsel endet. Stirn und Flügelstummel treten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: [Rhyacia simulans Hufn. 57-59](#)